



Konzeption der VdK Integrativen Kindertageseinrichtung „Flohkiste“



Dr.-Otto-Nuschke-Str. 1

01809 Heidenau

Tel.: 03529 / 512520

Fax.: 03529 / 528701

E-Mail: kita.flohkiste@vdk-sachsen.de

Homepage: www.vdk.de/kita-flohkiste

(Stand: Januar 2023, Arbeitsstand 08.02.2023)

„Willst auch du ein Floh sein, dann schau bei uns herein“



Inhaltsverzeichnis

1 Unsere Einrichtung stellt sich vor	4
1.1 Unser Träger	4
1.2 Unsere Integrative Kindertageseinrichtung „Flohkiste“	5
1.3 Unser pädagogisches Leitbild	5
1.4 Umsetzung der Integration	5
1.5 Umsetzung der Inklusion	6
„Wir arbeiten Hand in Hand“	6
2 Kooperation und Vernetzung	6
2.1 Kooperation von Kindertageseinrichtung und Grundschule	6
2.2 Unsere Kooperationspartner	7
3 Unser neues Bild vom Kind	7
4 Die pädagogische Praxis	8
4.1 Gesetzliche Grundlagen	8
4.2 Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit	8
4.3 Die pädagogische Rolle	9
4.4 Partizipative Ansätze	9
5 Rahmenbedingungen	10
5.1 Öffnungszeiten	10
5.2 Betreuungszeiten	11
5.3 Räumliche Ausstattung	11
5.4 Gesunde Ernährung	12
5.5 Das Team der Integrativen Kindertageseinrichtung „Flohkiste“	12
5.6 Tagesplanübersicht	12
6 Sprache	13
7 Transition	16
7.1 Eingewöhnung im U3 (Krippe) und Ü3 (Kiga) Bereich (in Anlehnung an das Berliner Modell)	16
7.2 Übergänge innerhalb der Kita	18
7.3 Übergang in die Grundschule	18
8 Quellenangaben	21
9 Anhang	22
Medienpädagogisches Konzept	26





gemalt von Hannah, 6 Jahre

„Wer hohe Türme bauen will, muss lange beim Fundament verweilen“

(Anton Bruckner)



1 Unsere Einrichtung stellt sich vor

Unsere Integrative VdK Kindertageseinrichtung „Flohkiste“, bestehend aus zwei Haupthäusern, wurde 1987 eröffnet und ist seit 1996 in Trägerschaft des Sozialverbandes VdK Sachsen e.V.. Integrativ arbeitet unsere Kita seit 1998 und macht sich seit dem Jahr 2022 auf den Weg zu inkludieren. Die Kindertagesstätte befindet sich zentral im Stadtteil Mügeln, 01809 Heidenau.

1.1 Unser Träger

Sozialverband VdK Sachsen e.V.

Elisenstraße 12, 09111 Chemnitz

Tel.: 0371/33 40 0 und Fax: 0371/33 40 33

www.vdk.de/sachsen

kontakt@vdk-sachsen.de



Der Sozialverband VdK Sachsen bietet sozialrechtliche Beratung und Unterstützung für Menschen mit Behinderungen, Senioren, chronisch kranke Menschen, Opfer von Unfällen und Gewalt, und Familien. Der Verband steht für soziale Gerechtigkeit, für Gleichstellung und gegen soziale Benachteiligungen - und zwar parteipolitisch und konfessionell neutral und finanziell unabhängig¹.

Der Sozialverband VdK Sachsen e.V. ist mit über einer Million Mitgliedern die größte deutsche Interessenvertretung der Rentner, Behinderten, Sozialversicherten, Kriegs- und Wehrdienststopfer, Zivildienststopfer, Opfer von Unfällen und Gewalt, Hinterbliebenen, Arbeitslosen und Sozialhilfeempfängern. Insgesamt führt der Träger bisher fünfzehn Kindertageseinrichtungen.

Auf der Grundlage der Solidarität Betroffener setzt sich der VdK für soziale Gerechtigkeit ein. Seine Ziele sind die berufliche und gesellschaftliche Eingliederung sowie die soziale Sicherheit seiner Mitglieder. Der VdK ist parteipolitisch und konfessionell neutral.

Als gemeinnützige, überparteiliche und unabhängige Selbsthilfeorganisation finanziert der VdK seine Arbeit ausschließlich über Mitgliedsbeiträge und Spenden.

Nach dem Motto „**Gemeinsam sind wir stärker**“ ist der VdK auf eine große Mitgliederzahl angewiesen, um seine Unabhängigkeit zu bewahren und weiterhin für die Interessen der sozial Benachteiligten tätig sein zu können.

¹ <https://www.vdk.de/sachsen/?dscc=ok>



1.2 Unsere Integrative Kindertageseinrichtung „Flohkiste“

Unser multiprofessionelles Team begrüßt Sie und Ihr Kind recht herzlich bei uns.

In der Flohkiste können bis zu 336 Kinder, der jeweiligen Bedarfslage entsprechend, im Alter von 0-7 Jahren liebevoll in heterogenen Gruppen mit einem teilgeöffneten Konzept betreut werden. Als integrativ arbeitende und inklusionsanstrebende Kindertageseinrichtung legen wir großen Wert darauf, dass alle Kinder gleichberechtigt am Kitaalltag teilhaben. Die unterschiedlichen Bedürfnisse aller Kinder und Ihr Recht auf individuelle Förderung stehen dabei im Vordergrund.

1.3 Unser pädagogisches Leitbild

Grundlegend für unsere Arbeit mit den Kindern und Ihnen als Personensorgeberechtigte, der Familie sowie für die Zusammenarbeit im Team ist unser Leitbild. Wir schaffen eine Atmosphäre, in der sich Kinder und Erwachsene willkommen fühlen. Wir arbeiten nach dem Situationsansatz, der das Ziel verfolgt, mehr Freiräume für das selbstständige Lernen zu gewährleisten. Wir schaffen Raum zum Ausprobieren und zur Erfahrungssammlung. Unser Bildungsauftrag ist der Sächsische Bildungsplan, welchem im Anhang dieser Konzeption die Umsetzung/Anwendung zu entnehmen ist.

1.4 Umsetzung der Integration

Kinder mit erhöhten Bedarfen, mögen sie körperlicher, geistiger oder seelischer Herkunft sein, haben ein Anrecht auf Unterstützung und sind in all unseren Gruppen herzlich willkommen. In sehr enger Zusammenarbeit mit dem Sozialamt (Landratsamt Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, Sozial- und Ausländeramt, Referat Eingliederungs- und Behindertenhilfe, Sozialer Dienst) erfolgt nach gegenseitigem Einverständnis und diagnostischem Verfahren eine individuelle Pauschallegung. Als Instrument verwenden wir neben den Grenzsteinen die ICF-CY Klassifikation.



1.5 Umsetzung der Inklusion

„Wir arbeiten Hand in Hand“

Inklusion bedeutet, dass jeder Mensch ganz natürlich dazu gehört. Inklusion ist, wenn alle mitmachen dürfen. Egal welcher Herkunft, Sprache oder Grad der Beeinträchtigung. Die Personensorgeberechtigten sind dabei wichtige Ansprechpartner*innen und Wegbegleiter. Eine ineinandergreifende Zusammenarbeit aller Fachkräfte mit den Familien ist eine Grundvoraussetzung für eine gute und unterstützende Entwicklung des Kindes. Kinder erleben sich gegenseitig in ihrer Vielfalt und lernen voneinander. All unsere Gruppen leben die Inklusion in ihrer Vielfalt entsprechend den Rahmenbedingungen.

2 Kooperation und Vernetzung

Durch die Vernetzung mit verschiedenen Institutionen erschließen wir stetig neue Orte und Kontakte. Somit ermöglichen wir den Kindern neue Lern- und Lebenserfahrungen, vertiefen unsere pädagogischen Ansätze und erweitern unsere Kompetenzen.

Über die Öffentlichkeitsarbeit stellen wir unsere pädagogischen Ansätze transparent dar. Die Anliegen und Interessen der Kinder und Personensorgeberechtigten werden durch die Vernetzungen sicht- und hörbar und ein gemeinsamer Interessens Austausch wird ermöglicht.

2.1 Kooperation von Kindertageseinrichtung und Grundschule

Die Integrative Kindertageseinrichtung steht in vertraglicher Kooperation mit der Astrid-Lindgren- Grundschule. Die Kooperation regelt die Zusammenarbeit sowie Gestaltungsmöglichkeit zwischen Kita und Schule. Wir unterstützen das Kind in seinem Bedürfnis, entwicklungsentsprechend sich mit der neuen Rolle eines Schulkindes auseinander zu setzen und eine Vorstellung von dem zu bekommen, was als Schulkind eintreffen könnte. Das Kind erhält durch Eigeninitiative, intensiver Projektarbeit im letzten Kitajahr sowie Freispiel ein Pensum an Selbstvertrauen. Seine natürliche Neugierde für Sachverhalte soll dabei geweckt werden. Die besonderen Aneignungs-, Lern- und Bildungsprozesse müssen von der Kindertageseinrichtung und der Grundschule gleichermaßen aufgegriffen werden.



2.2 Unsere Kooperationspartner²

Sozialraum	Ärzte und Therapeuten	Institutionen
• Zahnarztpraxis • Senioreneinrichtung „Sonnenhof“ • Fotograf • Bibliothek • Polizei • Feuerwehr • Musikschule Fröhlich • Tanzclub • Grundschulen	• Logopädische und ergotherapeutische Praxen • Frühförderung • Amtsarzt • Zahnarztpraxen	• Jugendamt • Landesjugendamt • Sozialamt • Gesundheitsamt (Kinder- und Jugendärztlicher Dienst) • Amt für Schule und Soziales • Bauamt • SPZ • Fachhochschule (EHS, IH)

3 Unser neues Bild vom Kind

„Jedes Kind hat einen inneren Bauplan“. Kinder sind aktive, gestaltende und kleine Persönlichkeiten in unserer Kita. Sie sind offen, wissbegierig, neugierig und experimentierfreudig. Im Spiel und durch ihr eigenes Handeln entdecken sie ihre Umwelt. Sie lernen aus ihren Erfahrungen und den sozialen Interaktionen miteinander. Dabei ist uns die inklusive Pädagogik sehr wichtig. Jedes Kind entwickelt sich in seinem eigenen Tempo. Wir unterstützen Ihr Kind vertrauensvoll und gehen auf seine Wünsche und Bedürfnisse ein. Ein Maß an Freiraum, Geborgenheit, Sozialisation in Form von Regeln und Grenzen sind wichtige Prämissen, um ihre persönliche Entwicklung zu unterstützen. Ihr Kind hat diverse Möglichkeiten, sich mit allen Sinnen bei uns auszuprobieren.

Wir freuen uns, Ihr Kind ein Stück auf seinem persönlichen Weg zu begleiten.

² Neu entstehende Kooperationen mit weiteren Partnern sind stets im Prozess berücksichtigt.



4 Die pädagogische Praxis

4.1 Gesetzliche Grundlagen

Unsere pädagogische Arbeit wird von folgenden gesetzlichen Grundlagen bestimmt:

- Grundgesetz (GG)
- SGB VIII – Kinder –und Jugendhilfegesetz
- Gesetz über Kindertageseinrichtungen Sachsens (SächsKitaG)
- Sächsischer Bildungsplan
- UN-Kinderrechtskonvention
- Infektionsschutzgesetz
- Hygieneverordnung
- Verordnung des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales über die Anforderungen an die Qualifikation und Fortbildung der päd. Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen und der Tagespflege (SächsQualiVO)
- Sächsische Kita-Integrationsverordnung (SächsKitaIntegrVO.)³
- Satzung der Stadt Heidenau über die Erhebung von Elternbeiträgen und weiteren Entgelten für die Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und in Kindertagespflege (Elternbeitragssatzung)

4.2 Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit

Unserer pädagogischen Arbeit liegt der Situationsansatz zu Grunde. Das bedeutet, jedes Kind kann sich individuell nach seinen Bedürfnissen, Interessen und Fähigkeiten entwickeln und dabei seine Lebenswelt selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll gestalten. Wir Pädagog*innen begleiten, bestärken und unterstützen das Kind dabei, indem wir vielfältige Anreize bieten, passende und ansprechende Lernumgebungen schaffen und jederzeit als zuverlässige und vertrauensvolle Ansprechpartner*innen fungieren. Durch aufmerksames Beobachten und einer Interessensbekundung in Form von partizipativen Ansätzen werden die Themen, Interessen und Bedürfnisse des Kindes aufgegriffen und in den Alltag integriert, z.Bsp. in Form von Projekten und/oder Angeboten. Dies ermöglicht dem Kind seinen Alltag selbstbestimmt und aktiv mit zu gestalten. Die pädagogische Prämisse ist, das Kind selbstständig und –bewusst auf den Weg zu bringen, um resilient die weiteren Lebensabschnitte zu meistern.

Der Sächsische Bildungsplan, unsere Grundlage der pädagogischen Arbeit, findet tägliche Anwendung. Im Rahmen der Dokumentation werden Beobachtungen und Kindergestaltungen festgehalten und einem Portfolio zugefügt, welches dem Kind täglich zur Verfügung steht und

³ <https://www.revosax.sachsen.de/vorschrift/17286-Saechsische-Kita-Integrationsverordnung#p4>



in die einmal jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche einfließt. Neben den Entwicklungsgesprächen finden Tür- und Angelgespräche, Aushänge in den Räumlichkeiten der Kindertageseinrichtung sowie individuelle Termine für Austausch statt, um die Pädagogik den Personensorgeberechtigten zu transferieren und transparent zu gestalten.

4.3 Die pädagogische Rolle

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten, unterstützen und ergänzen die Betreuung, Entwicklung und Bildung des Kindes und verstehen sich als familienergänzend zu den Personensorgeberechtigten. Wir nehmen das Kind in seiner Individualität, seinen unterschiedlichen sozialen, kulturellen und religiösen Hintergründen ernst. Fachlich und kompetent begleiten wir die Bildungs- und Erziehungsprozesse der Kinder und fördern ihre Persönlichkeit in der inklusiven Gemeinschaft. Für das Erlernen von Achtsamkeit und Respekt streben wir einen wertschätzenden Umgang miteinander an.

4.4 Partizipative Ansätze

Die Meinung und die Interessen Ihres Kindes sind uns sehr wichtig. Terminiert finden bei uns **Kinderratssitzungen** statt. Diese dienen der Interessensbekundung und dem Austausch zwischen Kind und Pädagoge. Da das Kind ein Akteur seiner selbst ist, kann es sich hier demokratisch im Kitalltag gut einbringen. Neben den kleinen Akteuren gibt es auf der Ebene Eltern einen **Elternrat**, welcher sich terminiert trifft und die elterlichen Interessen mit dem Leitungsteam bespricht. Dieser Austausch ist für die Zusammenarbeit **Aller** existenziell.

Wie der UN-Kinderrechtskonvention zu entnehmen haben alle Kinder Rechte auf die persönliche Entfaltung. Wir berücksichtigen diese Rechte und wenden sie im Kindergartenalltag an. In der Krippe finden schon erste partizipative Ansätze statt, welche sich mit zunehmendem Alter des Kindes entwickeln und es selbstbestimmt agieren lassen.

Ein Auszug der Kinderrechte:

- * Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Mein Kind darf nicht benachteiligt werden.
- * Kinder haben das Recht gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden.
- * Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.
- * Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.
- * Kinder haben das Recht, bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.
- * Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.

- * Kinder haben das Recht, sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen, und ihre eigene Meinung zu unterbreiten.
- * Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.
- * Kinder mit Behinderung haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilhaben können⁴.



5 Rahmenbedingungen

„Den Dingen einen Rahmen geben“

Zitat einer Pädagogin aus der Einheit Aktivkinder

Wie der Überschrift „gesetzliche Grundlagen“ zu entnehmen, wird unsere pädagogische Arbeit von den Gesetzesgrundlagen bestimmt. Ein gemeinsam mit der Stadt Heidenau etablierter Notfallplan ist verbindlich.

5.1 Öffnungszeiten

Unsere Integrative Kindertageseinrichtung „Flohkiste“ hat in der Zeit von 06.00-17.00 Uhr, bei bestehenden Bedarfen gemäß der Satzung auch bis 18.00 Uhr, geöffnet und bietet allen berufstätigen Eltern eine gute Vereinbarkeit von Schule und Beruf.

⁴ Don Bosco, donbosco-medien.de

5.2 Betreuungszeiten

Gemäß der Stadt Heidenau stehen folgende Betreuungszeiten zur Verfügung:

- 4,5 Stunden, 6 Stunden, 9 Stunden, 10 Stunden und 11 Stunden.

5.3 Räumliche Ausstattung

Wir beherbergen zwei Krippen- und dreizehn Kindergartengruppen im Kooperationsansatz der teiloffenen Arbeit. In einer Krippengruppe werden maximal bis zu zwanzig Kinder im Alter von null bis drei Jahren betreut. In einer Kindergartengruppe werden maximal bis zu achtzehn Kinder im Alter von drei bis sieben Jahren betreut. Jede Gruppeneinheit besteht aus zwei Gruppenräumen von je 48 qm, einem Sanitärbereich, einem Garderobenbereich und, je nach Grundriss, einem Vorraum und einer Kinderküche. Im Rahmen des inklusiven Ansatzes haben wir eine Regelgruppe, die bis zu vierzehn Kinder von bis zu drei Pädagog*innen betreut. In dieser Gruppe geben wir Kindern mit erhöhten Bedarfen, wie auch in allen anderen Regelgruppen, die Möglichkeit der individuellen Betreuung, nur in einem kleineren Setting.

Unsere Einrichtung verfügt über alters- und bedarfsentsprechend gestaltete Gruppenräume. Zusätzlich bieten wir als Funktionsräume einen Sport-, Entspannungs-, Therapie- sowie Kinderküchen und Vorräume an. Der in zwei Bereiche geteilte Außenbereich lädt mit seinen individuellen Spielebenen zu Entdeckungen und Erkundungen ein. Für unsere Kleinsten gibt es einen abgegrenzten, altersentsprechenden Krippenspielplatz.





5.4 Gesunde Ernährung

Wir achten auf die Einnahme regelmäßiger Mahlzeiten in gemütlicher Atmosphäre. Zum Frühstück bringt Ihr Kind eine Frühstücksdose mit. Die Mittags- und Vesperversorgung erfolgt über einen Essenanbieter, RWS. Die Essengebühren sind unseren Aushängen zu entnehmen.

5.5 Das Team der Integrativen Kindertageseinrichtung „Flohkiste“

Unser multiprofessionelles Team, bestehend aus pädagogischen Fachkräften, setzt sich wie folgt zusammen: Pädagog*innen, Pädagog*innen mit einer Heilerzieherzusatzausbildung, Heilerziehungspfleger*innen, Kindheitspädagog*innen, Sozialpädagog*innen, einer Logopädin, berufsbegleitende Pädagog*innen sowie einem mehrköpfigen Leitungsteam mit entsprechenden Qualifikationen, einer Verwaltungsleiterin und einem Wirtschaftsteam, bestehend aus zwei Hausmeistern und Mitarbeiter*innen der Cateringfirma RWS. Zudem begrüßen wir regelmäßig Praktikant*innen.

Für die Qualifikationen, gemäß dem Sächsischen Kitagesetz, nehmen unsere Pädagog*innen regelmäßig an Weiterbildungen teil und adaptieren ihre erworbenen Kenntnisse in die pädagogische Arbeit am Kind und denen sich im Bereich Kita befindlichen Systemen.

Die Arbeit am Kind ist dem Sächsischen Betreuungsschlüssel entsprechend und den individuellen Betreuungsstunden pro Kind angepasst.

Schon im Treppenhaus, am Eingang zur Gruppeneinheit Ihres Kindes, können Sie täglich sehen, welche Pädagog*innen Ihr Kind betreuen.

5.6 Tagesplanübersicht

6.00 – 7.00 Uhr	Frühdienst – findet für die ganze Kita im Mehrzweckraum statt
7.00 – 7.30 Uhr	Wechsel in die eigenen Gruppenräume, Vorbereitung Frühstück, Hygienemaßnahmen
7.30 – 8.00 Uhr	Frühstück – keine Bringzeit, um eine ruhige Mahlzeit zu gewährleisten
8.00 – 11.00 Uhr	Freispiel mit integrierter Obstpause , Beginn von Angeboten, Außenspiel , – wir wünschen, dass Kinder bis 8.30 Uhr gebracht werden, damit das Spielen der Kinder gemeinsam starten kann. Sonst ist es schwieriger, in bestehende Spielgruppen hineinzugelangen oder auch bereits begonnene Angebote mit zu nutzen.
11.00 – 11.30 Uhr	Mittagessen



11.30 – 12.00 Uhr	Hygienemaßnahmen und Vorbereitung auf die Schlaf- und Ruhezeit
12.00 – 14.00 Uhr	Mittagszeit – kein Abholen möglich
	12.00 – 13.00 Uhr Mittagsruhe für alle Kinder
	13.00 – 14.00 Uhr - wache Kinder haben die Möglichkeit aufzustehen (in der Krippe erfolgt das Aufstehen bedürfnisorientiert)
14.00 – 14.30 Uhr	Anziehen und Körperpflege
14.30 – 15.00 Uhr	Vesper , Aufräumen
14.30 – 16.00 Uhr	Freispiel , Gartenzeit etc.
16.00 – 17.00 Uhr	Spätdienst , gemeinschaftlich in unserem Mehrzweckraum und bei schönem Wetter draußen im Gartenbereich

Unsere Tagesstruktur versteht sich als Zeitgerüst. Die Zeiten, in denen wir kein Abholen wünschen, bitten wir zu respektieren. Sollten die Kinder besonders gefangen im Spiel sein oder einmal besonders schnell beim Essen gewesen sein, entschleunigen wir unseren Alltag und reduzieren den Stress, indem wir unsere Tagesstruktur anpassen. Dies gilt für die Krippe in besonderem Maße, da die Bedürfnisse der Kinder schneller aus dem zeitlichen Rahmen fallen. So haben die Kinder möglicherweise am Vormittag ein Schlafbedürfnis, das wir selbstverständlich erfüllen.

6 Sprache

„Man kann nicht nicht kommunizieren“

(Paul Watzlawick)

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“.⁵ Kommunikation findet immer und überall statt. Dabei zählt die Stimme als verbales und die Körpersprache mit Mimik und Gestik als nonverbales Kommunikationsinstrument.

Die frühe Sprachentwicklung beginnt schon bei der Nachahmung von Geräuschen und Lauten. Uns ist wichtig, Handlungsabläufe im Alltag stets sprachlich zu begleiten. Weiterführend ist eine anregende Lernumgebung, dass Aufgreifen von sprachlichen Interessen und die

⁵ Bundesprogramm Sprache



Anwendung verschiedener Methoden wichtig. Familien und bilingual sprechende Familien möchten wir sprachlich gut begleiten.

Die Rolle der pädagogischen Fachkraft besteht darin, als Sprachvorbild zu fungieren sowie ausreichend Zeit und Freiräume zu schaffen, damit sich Kinder in der Sprache und dem Sprechverständnis individuell entwickeln. Neben der sprachlichen Vorbildrolle sind wir angehalten, korrekatives Feedback anzuwenden und die gesprochenen Worte des Kindes grammatikalisch wiederzugeben.

Nach individueller Absprache bieten wir Räume für verordnete Therapien an und befinden uns mit der elterlichen Einwilligung in Austausch mit den jeweiligen Therapeuten.

Durch unser multiprofessionelles Team können logopädische Ansätze pädagogisch transferiert und unterstützend in der kindlichen Sprachentwicklung eingesetzt werden. Wir sehen Sprachbarrieren nicht als Barrieren, sondern als eine wertvolle Ressource.

Die offene und wertschätzende Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte bildet die Basis für eine gewaltfreie Kommunikation untereinander und auf Augenhöhe mit den Kindern und allen sich im System befindenden Individuen.

Mit Ihnen als Personensorgeberechtigten ist uns ein aktiver Austausch wichtig. Einmal jährlich führen wir ein Entwicklungsgespräch durch. Hier ist es besonders wichtig, auf die Sprachvielfalt einzugehen und Ihren Bedarfen gerecht zu werden. Dies gelingt uns, indem wir zu entsprechenden Entwicklungsgesprächen oder Anliegen einen Dolmetscher hinzuziehen.





7 Transition

„Transitionen sind Lebensereignisse, die die Bewältigung von Diskontinuitäten auf mehreren Ebenen erfordern, Prozesse beschleunigen, intensivierte Lernen anregen und als bedeutsame biografische Erfahrungen von Wandel in der Identitätsentwicklung wahrgenommen werden.“⁶

Die Transition bezieht sich auf das Ganzheitliche und alle in einem Übergang befindlichen Individuen. Kleine Übergänge, welche folgend in diesem Kapitel beschrieben werden, beziehen somit immer neben dem Kind die Familie, das System Kita sowie weitere Steakholder (Grundschule, Ärzte,...) mit ein. Ein Übergang von der Krippe in den Kindergarten ist erst erfolgreich abgeschlossen, wenn alle Beteiligten diesen Übergang erfolgreich erlebt und resilient in weitere Übergänge eintreten. Übergänge sind weitaus mehr und finden täglich in unserer Kindertageseinrichtung statt.

Das Kind durchläuft verschiedene Lebensphasen/-abschnitte. Diese können unter anderem sein:

- Von zu Hause oder einer Tagesmutter erfolgt der Übergang in eine Kita
- Von der Krippe erfolgt der Übergang in den Kindergartenbereich
- Vom Kindergarten erfolgt der Übergang in die Grundschule
- Von einer längeren Pausierung erfolgt der Wiedereinstieg in die Kita/Schule

Des Weiteren gibt es sogenannte Mikrotransitionen⁷, bei welchem wir das Kind individuell und bedarfsgerecht begleiten:

- Der Übergang vom Frühstück in das Freispiel
- Vom Freispiel erfolgt der Übergang zum Aufräumen
- Der Übergang von der Freispielzeit zur Mittagesseneinnahme
- Der Übergang vom Umziehen zum Schlafen und wieder zum Anziehen
- Übergänge zu Aktivitäten wie bspw. Musikschule, Kindertanz, Therapien,...
- Bringen und Abholen als ein Übergang

7.1 Eingewöhnung im U3 (Krippe) und Ü3 (Kiga) Bereich (in Anlehnung an das Berliner Modell)

Mit der Eingewöhnungsphase von etwa 14 Tagen (im Krippenbereich bis zu acht Wochen) beginnt für das Kind ein neuer Lebensabschnitt. Zum ersten Mal wird es den Alltag ohne Eltern

⁶ Griebel & Niesel, 2011, S. 37- 38

⁷ Dorothee Gutknecht und Maren Kramer, Mikrotransitionen in der Kinderkrippe



bewältigen. Es wird eine neue Umgebung kennen lernen, einen anderen Tagesablauf erfahren und zu fremden Personen – den Pädagog*innen und den Kindern – eine Beziehung aufbauen.

Als „Beschützer“ erkennt ein Kind immer die Person an, zu der es eine Bindung aufgebaut hat. Deshalb möchten wir, dass die Eltern Ihr Kind in den ersten Tagen in die Kita begleiten.

Wenn Eltern ihrem Kind durch ihre Anwesenheit und ihrem Verhalten signalisieren, dass die ungewohnte Situation keine Bedrohung darstellt, wird es Interesse an der neuen Umgebung finden und auch bereit sein mit den anwesenden Personen Kontakt aufzunehmen. Wir Pädagogen respektieren das Nähe-Distanz-Bedürfnis des Kindes. Das Kind kommuniziert in seinem Verhalten und interpersonellen Aktionen. Die pädagogischen Fachkräfte haben die Aufgabe, die Kommunikation der Kinder zu verstehen, um angemessen auf ihre Signale reagieren zu können. Kinder sind von Anfang an kompetente Personen, die ihre Umwelt wahrnehmen, sich mit ihr befassen und diese und somit auch ihre eigene Entwicklung mitgestalten. Das Ausmaß, in dem dies geschieht, hängt vom Alter und dem Entwicklungsstand des Kindes ab. Deshalb hat es eine aktive Rolle in der Eingewöhnung.

In den ersten Tagen stellt ein stundenweiser Aufenthalt des Kindes in der Kita eine maximale Belastung dar. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Spielsituation, in welcher das Kind seine Spiel- und Erkundungsaktivitäten frei bestimmen soll.

Generell hängt die Gestaltung der Eingewöhnung von der psychischen und physischen Belastbarkeit eines Kindes ab. Die Entscheidung, wann das Kind auf die Begleitung verzichten kann, wird daher individuell getroffen und schrittweise vollzogen. Dies gelingt, wenn auch die Eltern zur Trennung bereit sind.

Die Willkommenskultur der Kita lädt die Familie ein, sich in ein vertrauensvolles und unvoreingenommenes Verhältnis einzulassen. Für eine gelingende Eingewöhnung bedarf es einer engen Kooperation zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Eltern auf Augenhöhe. Diese Kooperation ist die Grundlage der Erziehungspartnerschaft.

Ein Eingewöhnungsablauf aus Sicht einer Krippeneinheit:

*„Die Bezugsperson begleitet das Kind die ersten drei Tage für eine Stunde. Am ersten Tag noch gemeinsam entdecken sie die Räumlichkeiten und lernen die Pädagog*innen und die Kinder der neuen Gruppe kennen. Am zweiten Tag nimmt die Bezugsperson eine passive Rolle ein. Die Bezugspädagogin bietet Spielmöglichkeiten an, ohne sich „aufzudrängen“.*

Im Vordergrund dieser Tage steht der Beziehungs- und Vertrauensaufbau zu den Personensorgeberechtigten. Wenn sie ein gutes Gefühl haben, überträgt sich dieses auf das Kind. Abhängig vom Verhalten des Kindes und vom Wochentag erfolgt am dritten Tag der erste Trennungsversuch für maximal 15 Minuten am Ende des gemeinsamen Besuches. Von diesem Moment an besprechen wir täglich mit den Bezugspersonen ab, wie sich die Eingewöhnung weiter gestaltet.

Bei Erfolg verlängern wir die Trennungsphase immer weiter. Um dem Kind die Möglichkeit zu geben sich langsam an den neuen Alltag zu gewöhnen, wird das Kind in Rücksprache mit den



Personensorgeberechtigten als „Mittagskind“ betreut. Hat sich das Kind gut eingelebt, nimmt es schließlich am Mittagsschlaf sowie dem Vesper teil. Im Anschluss erreicht das Kind die volle Betreuungszeit.“

7.2 Übergänge innerhalb der Kita

Haben die Kinder die Eingewöhnungsphase gemeistert, bauen sie täglich mehr Vertrauen in ihre neue Lernumgebung auf, knüpfen erste Freundschaften und werden fester Bestandteil einer Kindergruppe. Zu den pädagogischen Fachkräften wird eine Beziehung aufgebaut.

Beim Wechsel von Krippe in den Kindergarten werden die Kinder und deren Eltern in den bevorstehenden Umzug einbezogen. Entsprechend der individuellen Entwicklung des Kindes kann mit Absprache von Eltern, pädagogischer Fachkraft und der Leitung auch schon ein Übergang vor dem dritten Geburtstag (ab dem 34. Monat – 2,9 Jahre) erfolgen. Grundlage dafür ist ein ausführliches Entwicklungsgespräch mit den Eltern und die gründliche Abwägung von positiven und negativen Aspekten. Im Mittelpunkt steht immer die individuelle Entwicklung des Kindes. Wird einem Wechsel vor dem 3. Geburtstag zugestimmt, gewährleisten unsere pädagogischen Fachkräfte, dass die Kinder anfänglich entsprechend engmaschigere Hilfeleistungen bekommen. Neben der intensiven Betreuung der Pädagogin profitieren die Jüngsten auch von der Altersheterogenität der Kindergruppe. Die größeren Kinder sind stolz den „Neuen“ behilflich zu sein und sie bei verschiedenen Schwierigkeiten zu unterstützen. Aber auch die Vorbildfunktion der „Älteren“ hilft den Kindern schneller selbstständig zu werden. Dieser soziale Prozess findet ganz automatisch statt und muss nur selten angeleitet werden.

In der Regel findet 2 Wochen vor dem geplanten Wechsel eine Kennlernzeit mit der neuen Kindergruppe statt. In dieser Zeit wird das Kind jeden Vormittag von einer pädagogischen Fachkraft in seine neue Gruppe geführt und kann erste Eindrücke bei den „Großen“ sammeln. Das Kind hat dann die Möglichkeit sich allmählich an seine neuen Gruppenräume, Spielmaterialien und -kameraden sowie seine neuen Bezugspersonen zu gewöhnen und kann bereits alles in Augenschein nehmen. Die Eltern erhalten in dieser Zeit eine entsprechende Rückmeldung und Informationen bzgl. der neuen Gegebenheiten. Unsere pädagogischen Fachkräfte stehen für die Fragen der Eltern jederzeit zur Verfügung.

7.3 Übergang in die Grundschule

Die Schulvorbereitung im Kindergarten umfasst alle Maßnahmen, die dazu beitragen, die Schulfähigkeit insbesondere der Kinder, die unmittelbar vor dem Übergang in die Schule stehen, zu optimieren und ihnen den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule zu erleichtern.



Schulvorbereitung ist eine Maßnahme, die sich an der Vorstellung von Schulfähigkeit orientiert. Sie wird charakterisiert durch:

- die individuellen Voraussetzungen des Kindes
- die Qualität der Schulvorbereitung
- die Qualität der Kooperationsarbeit zwischen Kindergarten und Grundschule

Der Aufgabenbereich des Kindergartens liegt sowohl in der optimalen Gestaltung von Angeboten (entsprechend der einzelnen Bildungsbereiche), zur Erlangung der körperlichen, geistigen und sozialen Voraussetzungen für den Schulbesuch als auch in der Kooperation mit der Schule. Mit den Heidenauer Grundschulen pflegen wir eine gute Zusammenarbeit, mit der Astrid-Lindgren-Grundschule wurde zusätzlich ein Kooperationsvertrag geschlossen. Gemeinsam mit der Rektorin findet einmal jährlich ein Elternabend mit allen schulrelevanten Informationen für die Eltern all unserer Vorschüler statt.

Die Erfassung des individuellen Entwicklungsstandes des Kindes stellt dabei die Voraussetzung für die Bereitstellung von Angeboten und Maßnahmen sowie die gezielte Förderung dar.

Ziele der Schulvorbereitung sind, dass die Kinder:

- spüren, dass sie zu einer besonderen Zielgruppe im Kindergarten gehören
- sich mit dem neuen Lebensabschnitt vertraut machen und sich auf die Schule freuen
- die Kriterien der Schulfähigkeit erfüllen
- über das notwendige Maß an Selbständigkeit, an angemessenem Sozialverhalten, emotionaler Ausgewogenheit, entsprechendem Lern- u. Arbeitsverhalten, altersgemäßer Grob- u. Feinmotorik, Sprachentwicklung, Wahrnehmung, Kreativität und allgemeinem Erkenntnisstand verfügen
- einen weitgehend reibungslosen Wechsel vom Kindergarten in die Schule erleben

Die Pädagog*innen (sowie Personensorgeberechtigte) sorgen für wichtige Voraussetzungen:

- entsprechend der Interessen und Bedürfnisse der Kinder wird anregendes und anspruchsvolles Spielmaterial für die Kinder zur Verfügung gestellt (um die kindliche Neugier und den Wissensdurst zu fördern)
- verschiedenste Elemente / Medien aus der Schule (Tafel, Schultasche, Leimstift, Schere, Federtasche usw.),
- ein Regal oder Fach mit Angeboten für die Vorschulkinder (spezielle Spiele und Arbeitsblätter zur freien Auswahl)
- Vorschulkinder übernehmen verantwortungsvoll bestimmte Aufgaben (Blumendienst, kleinere Aufträge im gesamten Haus – Büro, Küche, Hausmeister)
- die Vorschulkinder können im Kindergarten >Schule< spielen
- sie haben die Möglichkeit in einer Experimentierecke oder an einer Werkbank tätig zu werden
- Vorschulkinder haben bestimmte Privilegien (Abschlussfahrt mit Übernachtung, Exkursionen, Museumsbesuche, Schach mit der Rektorin von der Grundschule,



Vorschulkindersportfest, Dixieland, Teilnahme bei der Aktion „Weihnachten im Advent“)

Die Schulvorbereitung findet wöchentlich in der Kita oder mit den Lehrern in unserer Partnerschule Astrid-Lindgren-Grundschule statt. Die Angebote in der Schule sollen sicherstellen, dass die Vorschulkinder ihre Schule, den Schulweg und die Klassenlehrerin kennenlernen. Durch eine Teilnahme am Unterricht und einem ersten Kontakt zu den Schulkindern wird bereits Vertrauen in die neue Bildungseinrichtung geschaffen.

Die Angebote unserer Einrichtung werden von unseren Pädagog*innen vorbereitet.

Dabei orientieren sie sich am Entwicklungsstand der Kinder und berücksichtigen vorhandene spezifische Schwächen bzw. Hochbegabungen einzelner Kinder. Bei der Durchführung achten wir darauf, dass alle Kinder angemessen beteiligt sind. Die einzelnen Maßnahmen werden dokumentiert und gemeinsam mit dem pädagogischem Kleinteam ausgewertet.



8 Quellenangaben

Buch, Renate u. Erika Heller: Reader zu Grundsätzen in der Arbeit nach dem Situationsansatz.

Bundesarbeitsgemeinschaft Jugendämter: Sicherung der Rechte von Kindern als Qualitätsmerkmal von Kindertageseinrichtungen. 114. Arbeitstagung in Eisenach 2013.

http://www.bagljae.de/downloads/114_sicherung-der-rechte-von-kindern-in-kitas.pdf.

Elschenbroich, Donata: Weltwissen der Siebenjährigen: Wie Kinder die Welt entdecken können. Verlag Antje Kunstmann 2003.

Gutknecht Dorothee, Kramer Maren: Mikrotransitionen in der Kindergrippe: Übergänge im Tagesablauf achtsam gestalten: Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2018

Hrsg.: Sächsisches Ministerium für Kultus: Sächsischer Bildungsplan – ein Leitfaden für pädagogische Fachkräfte, in Krippen, Kindergärten und Horten sowie für Kindertagespflege. Verlag das netz: Wimar, Berlin 2011.

Praxis für Praxis – Werkbuch zum Landesprojekt zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen

Praxis kompakt: Wir kennen unsere Rechte! Kinderrechte in der Kita umsetzen. Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2018



9 Anhang

Umsetzung des Sächsischen Bildungsplanes

Der Sächsische Bildungsplan ist die Grundlage der Bildungsarbeit unserer Kita. Eine Kurzfassung liegt der Anmeldemappe bei, damit sich Eltern einen Überblick über alle Bildungsbereiche schaffen können. Bildungsqualität steht *allen* zu, Bildung wird dem Kind angemessen *auf der Höhe des Möglichen* angeboten.

Somatische Bildung (Wohlbefinden)

Dieser Bildungsbereich beschäftigt sich mit der Bewegung, der Gesundheit und dem Körper.

Im Kitaalltag können unsere Kinder im Garten, Bewegungsraum oder auch im Turnraum verschiedenen Bewegungs- und Klettermöglichkeiten nachgehen. Wir achten zudem auf einen täglichen Aufenthalt im Freien. Ausflüge und Spaziergänge zu umliegenden Spielplätzen unterstützen eine positive Bewegungserfahrung unserer Kinder.

Bei der Auswahl des Speiseplans achten wir auf ein abwechslungsreiches und ausgewogenes Essen. Alle Eltern schicken etwa einmal pro Quartal für eine Woche Obst mit für die Kinder ihrer Gruppe. So können wir täglich eine Obstpause anbieten, bei welcher die Kinder verschiedene Obst- und Gemüsesorten kennenlernen und ausprobieren können. Den Kindern stehen den ganzen Tag Getränke zur Verfügung. Die Kleinsten dürfen eigene Trinkflaschen für die Zeiten zwischen den Mahlzeiten mitbringen. Bei den Mahlzeiten benutzen Sie zunehmend selbständig Geschirr und Besteck.

Unsere Kinder werden zudem bei der Hygiene und Körperpflege unterstützt. So gehört das Toilettentraining, das Händewaschen sowie das Haarkämmen zum Kitaalltag. Einmal jährlich bietet der Jugendzahnärztliche Dienst des Gesundheitsamtes eine kostenlose zahnärztliche Vorsorgeuntersuchung in unserer Kita an.

Die Erforschung aller Sinne steht im frühkindlichen Bereich im Vordergrund. Unsere Pädagogen versuchen täglich, unterschiedliche Sinneserfahrungen in den Tag zu integrieren (z.B. im Sommer duschen, Barfußpfad, Klanggeschichten etc.). Ein adäquater Wechsel von Anspannung und Entspannung ermöglicht den Kindern, ihre körperlichen Bedürfnisse bewusst wahrzunehmen. Neben der Bewegung ist es wichtig, auf die individuellen Schlafbedürfnisse und -gewohnheiten einzugehen. In der Zeit von 12.00 bis 14.00 Uhr ermöglichen wir unseren Kindern eine Ruhezeit.



Soziale Bildung (Beteiligung)

Dieser Bildungsbereich beschäftigt sich mit dem sozialen Lernen, Differenzerfahrungen, Werten und Weltanschauungen sowie der Demokratie.

Soziale Bildung wird durch die Zugehörigkeit einer Gruppe positiv beeinflusst. Das soziale Miteinander, das Einhalten und Aushandeln von Gruppenregeln und Konflikten bildet unsere Kinder im sozialen Bereich. Auch das (Rollen-) Spiel und die freie Wahl von Spielfreunden, Spielideen und Spielmaterialien bietet eine hervorragende Grundlage dafür.

In unserer Kita betreuen wir Kinder unterschiedlicher Kulturen und Familienstrukturen. Die Wahrnehmung von Gemeinsamkeiten und Unterschieden sensibilisiert und stärkt unsere Kinder für ein Leben in einer multikulturellen Vielfalt. Unsere Pädagogen achten auf eine Vorbildfunktion und die Vermittlung von Werten (Empathie, Wertschätzung, etc.), Ritualen sowie Traditionen und begleiten die Kinder beim Kennenlernen des sozialen Umfeldes (Grundschule, Bibliothek, Spielplätze, Seniorenheim, etc.).

Kommunikative Bildung (Dialog)

Dieser Bildungsbereich beschäftigt sich mit der nonverbalen Kommunikation, Sprache, Schriftlichkeit und den Medien.

Wir legen großen Wert auf eine frühzeitige sprachliche Bildung, da die sprachliche Kompetenz nachweislich einen großen Einfluss auf das Zusammenleben in einer Gesellschaft und den weiteren Bildungsweg hat.

Unsere Einrichtung nimmt seit Januar 2016 an dem Bundesprojekt „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil, weshalb wir der Ausführung dieses Bildungsbereiches besondere Beachtung schenken wollen. Im Vordergrund steht die Schaffung gleicher Bildungschancen für alle Kinder.

Die Schwerpunkte des Programms beinhalteten die alltagsintegrierte Sprachbildung, inklusive Bildung sowie eine gute Zusammenarbeit mit den Familien.

Grundsätzlich vertreten wir dabei den Ansatz „Man kann nicht nicht kommunizieren“ von Watzlawik. Sprache findet immer und überall statt. Wir müssen uns nur darüber bewusst sein und sie gezielt im Alltag einsetzen.

Im Rahmen des Bundesprogrammes hat sich unsere Einrichtung insbesondere mit folgenden Bereichen auseinandergesetzt und im Alltag integriert:



- Erarbeitung von Maßnahmen um das Sprachprojekt im Kita-Alltag zu etablieren (z.B. Hilfe durch externe Fachkräfte, Zeitmanagement bei der Gestaltung des Tagesablaufes, um alltagsintegrierte, sprachbildende Arbeit in den Gruppen zu ermöglichen)
- Auseinandersetzung mit Raumkonzept und sprachanregenden Materialien (Sprachanregende Raumgestaltung mithilfe vieler Formen, Farben und Gegenständen. Schaffung von Themenecken: z.B. Puppen-, Koch-, Verkleidungs- oder Bauecke;
- Bereitstellung und Zugänglichkeit von Kinderbüchern und sprachfördernden Materialien)
- beim Aufnahmegespräch und während der Eingewöhnungsphase werden die Sprachgewohnheiten und Auffälligkeiten in der Sprachentwicklung im Elternhaus in Erfahrung gebracht (Mehrsprachigkeit, Logopädische Behandlung)
- Eltern von DAZ-Kindern werden die Elterninformationsbriefe in ihrer Sprache bei Aufnahme in die Kita ausgehändigt
- Einmal jährlich findet ein Elternabend zu speziellen sprachentwicklungsrelevanten Themen statt
- im jährlichen Entwicklungsgespräch werden die Elternbriefe des BBW Leipzig genutzt, um mit den Eltern noch intensiver über den Sprachentwicklungsstand ihres Kindes ins Gespräch zu kommen
- Ansprechpartner, Hilfestellung und Kontaktvermittlung für die Eltern, wenn weiterführende sprachliche Förderung über die Logopädie notwendig wird
- Teamweiterbildungen zur Sprachentwicklung/sprachlichen Bildung hinsichtlich Auffrischung und Erweiterung dieser Kompetenzen

In Bezug auf unsere Kinder versuchen wir stets, Bildungsgelegenheiten und eine professionelle Gestaltung von Interaktionen zu schaffen. Praktisch beinhaltet dies:

- Sprachanlässe zu schaffen, durch z.B. Morgenkreis, leise Tischgespräche, Puppen- und Rollenspiele, Dialogisches Lesen, Bildbetrachtungen, gemeinsames Portfolio Anschauen, offene Fragestellung und Besuch der Bibliothek
- Situationen zu kreieren, in denen besonders sprachgehemmte bzw. sprachauffällige Kinder die Möglichkeit erhalten, sich zu äußern, durch z.B. gezielte Dialoge im Alltag, Interaktionen innerhalb von Kleingruppen sowie Kindern Zeit geben und aufmerksam zuhören



- täglicher Einsatz von sprachförderlichen Angeboten, um bei den Kindern den deutschen Sprachrhythmus zu festigen und die deutliche, lautreine Aussprache zu fördern, durch z.B. Lieder, Reime, Tischsprüche und Finger-, Sprach- und Kreisspiele
- Bewusster Einsatz von nonverbaler Sprache (Gestik und Mimik)
- Korrektives Feedback, damit sich falsche Aussprache nicht festigt

Ästhetische Bildung (Wahrnehmen)

Dieser Bildungsbereich beschäftigt sich mit Musik, Theater, Tanz und bildnerischem Gestalten.

Unser Kita-Alltag ist geprägt von musischen und künstlerischen Momenten. Gemeinsam werden Lieder mit Tanz und Bewegung kombiniert sowie Rollenspiele oder Puppentheater gespielt. Neben den Angeboten in der Kita bietet unsere Einrichtung am Nachmittag noch weitere Zusatzangebote. So können Musikbegeisterte am Musiknachmittag sowie Tanzbegeisterte am Tanznachmittag teilnehmen. In regelmäßigen Abständen treten unsere Kinder im Seniorenheim Sonnenhof mit einer kleinen musikalischen Darbietung auf. Diese generationsübergreifende Zusammenarbeit bringt neben Freude und Spaß an der Musik auch eine Stärkung des Selbstbewusstseins mit sich. Auch der jährliche Besuch des Dixieland, bei welchem unsere Vorschüler mit Triangel und Klapperholz die Veranstaltung selbst musikalisch mitgestalten können, stellt ein Highlight dar. Unseren Kindern werden die Auseinandersetzung mit der Umwelt und der Zugang zu verschiedenen Gestaltungsmaterialien jederzeit ermöglicht. Dafür stehen den Kindern Bastel-, Malutensilien sowie verschiedene Naturmaterialien in den Gruppenräumen frei zur Verfügung.



Naturwissenschaftliche Bildung (Entdecken)

Dieser Bildungsbereich beschäftigt sich mit Natur, Ökologie und Technik.

Durch Beobachtung und Experimentieren können die Kinder Zusammenhänge in der Natur erkennen. Sie haben die Möglichkeit, sich mit der Welt und deren Beziehungen auseinanderzusetzen. Die Kinder entdecken den ganzen Tag. Im Außenbereich können die Kinder die Veränderungen der Natur/Wetter und die verschiedenen Tiere in den verschiedenen Jahreszeiten beobachten, Naturmaterialien sammeln, wahrnehmen und damit experimentieren (Sand, Steine, Blätter, Zapfen, Wasser). Auch in den Gruppenräumen erkunden die Kinder mit Büchern, Gesprächsrunden und kleinen Experimenten (Käferentwicklung, Wachstum von Pflanzen etc.) den naturwissenschaftlichen Bereich. Auch tägliche Handlungen wie Mülltrennung und Recycling erleben wir bewusst mit den Kindern. Wir verwenden dazu verschiedene technische Medien (z.B. Digitalkamera, CD-Player).

Mathematische Bildung (Ordnen)

Dieser Bildungsbereich beschäftigt sich mit Entdecken von Regelmäßigkeiten und Entwicklung eines Zahlenverständnisses, Messen, Wiegen und Vergleichen und die Vorstellungen über Geometrie.

Der Umgang mit Zahlen, Uhr, Zeit (gestern, heute, morgen), Wochentagen, Monaten und Jahr stellt nur ein Themengebiet in diesem Bildungsbereich dar. Den Kindern stehen hierfür verschiedene Materialien, wie beispielsweise Sanduhren, Kalender sowie Rechentafeln zur Verfügung. Die Mathematische Bildung leben wir nicht nur bei Angeboten. Im Alltag zählen wir, ob alle Kinder da sind, Schritte oder Treppenstufen, Obst, Finger, Spielzeugtiere und vieles mehr. Wir vergleichen im Spiel, wir sortieren Material oder Spielzeug. Dadurch lernen Kinder Unterschiede und Gemeinsamkeiten bzw. Regelmäßigkeiten von Dingen kennen (groß-klein, weniger-mehr etc.). Im Spiel werden auch Raum-Lagebeziehungen geübt und der Orientierungssinn gestärkt.

Medienpädagogisches Konzept

Medien sind Kita-Alltag. Bücher, Musik-CDs und Hörbücher gehören selbstverständlich ins Kita-Leben. Aber auch der Medienkonsum der Kinder hat Auswirkungen auf unsere Arbeit. Kinder spielen Serien nach und löschen als Feuerwehrmann Sam, Kinder erzählen Filme, Kinder tragen und bespielen Merchandising-Artikel wie von Anna und Elsa. Kinder müssen heute Medienkompetenz erlernen, da in unserem Leben Medien mit ihren Potentialen und Gefahren alltäglich sind.

Das Spielen in der realen Welt hat in unserer Kita den größten Stellenwert. Wir sind bestrebt unseren Kindern nahezubringen, dass medienfreie Zeit sinnvolle Zeit ist. Wir wollen ihnen auf der anderen Seite auch ermöglichen Medien kennen- und verstehen zu lernen. Dabei achten



wir auf einen klaren Rahmen zur Mediennutzung, den wir gemeinsam mit den Kindern absprechen, was beispielsweise die Einteilung der Zeit betrifft.

Dazu haben die Kinder jederzeit freien Zugang zu Büchern. Wir wählen unsere Bücher mit Bedacht aus. Sie sollen sprachanregend sein, der kindlichen Neugier mit breit gefächerten Themen begegnen und Werte, die wir in der Kita pflegen, vermitteln.

In der Kommunikation über Medien, das heißt, über Trickfilmserien oder Bücher etc. haben wir die Möglichkeit mit den Kindern über vorgefertigte Wirklichkeiten zu sprechen. Diese Filter mit den Kindern altersentsprechend und situationsabhängig zu thematisieren, ist Aufgabe einer lebensweltnahen Erziehung. Wir kommunizieren durch Medien wie mit dem Kamishibai-Theater, in der Portfolioarbeit über Fotografien oder bei der Recherche von Informationen.

Auch Soziale Bildung findet bei eben genanntem sowie beispielsweise beim Tanzen, gemeinsamen Spiel über Medien, der Diskussion von Zeichentrickfilmen etc. statt.

Mit dem Tanzen ist auch die ästhetische Bildung eng verknüpft, wie alle Medien, bei denen sich Kinder als Gestaltende einbringen. Dieses aktive Gestalten gegenüber der passiven Nutzung ist uns sehr wichtig. Unsere Kinder nutzen Kinderfotoapparate, um den Kita-Alltag aus ihren Augen festzuhalten. Sie erfahren damit Selbstwirksamkeit. Die Bilder können ausgedruckt oder in digitalen Bilderrahmen ausgestellt werden. Wir nutzen ein ESF-gefördertes Medienprojekt, das mit Kindern gemeinsam Medien schafft, so beispielsweise kurze Trickfilme oder Hörbücher erstellt.

Im Sinne der Ganzheitlichkeit achten wir darauf, dass wir den somatischen Bereich in unsere Medienarbeit einbeziehen. Die Portfolioarbeit ist mit der Entwicklung der Identität eng verbunden. Mit Plakaten oder Bildern stellen wir Körper dar, Lieder über den Körper, ich bin ich-Spiele etc. werden gern genutzt.

Naturwissenschaftliche und mathematische Bildung erfahren die Kinder durch Lerncomputer, Spiele, CDs, Fotos, Bücher etc. Das Internet nutzen wir gemeinsam. Bediener sind grundsätzlich wir Pädagogen. Wir gehen dabei auf Anregungen, Fragen und Interessen der Kinder ein. Dabei ist es wichtig, dass wir nur kurze, abgesprochene Zeit in dieses Medium investieren, da es den Kindergartenkindern lebensweltferner als uns Erwachsenen ist. Wir nutzen vorrangig Kinderseiten, um kindgerechtes Internet zu bieten. Wenn wir mit den Kindern gemeinsam außerhalb von Kinderseiten unterwegs sind, legen wir Wert darauf, dass wir nur uns vorausgewählte Seiten mit bekannten Inhalten anschauen.

Die Gefahren von Medien sind für uns als Pädagogen präsent und wir schützen durch klare Regeln unsere Kinder vor Missbrauch. Generell und auch an den Spielzeugtagen sind Kinderfototapparate, Smartphones, Smartwatches und andere internetfähige Spielzeuge und Spielzeuge, die Ton- und Videoaufnahmen ermöglichen, verboten. Wir schützen die Privatsphäre der uns anvertrauten Kinder. Klare Absprachen und Begleitung sowie weg vom passiven hin zum aktiven Nutzen und Verstehen der Medien bedeuten für uns Prävention.



Sexualpädagogisches Konzept

Im Sinne der familienergänzenden Erziehung bildet die Sexualpädagogik einen Bildungsbereich als Bestandteil der Sozialerziehung und Persönlichkeitsentwicklung ab. Kindliche Sexualität ist zu begreifen als ein alle Sinne beanspruchendes spontanes Erzeugen von Wohlgefühl und Lust. Dabei ist sie klar von erwachsener Sexualität abzugrenzen, die genitalorientiert, beziehungs- und zielorientiert verläuft. Kindliche Sexualität ist von unschuldiger Neugier geprägt, weit entfernt von gesellschaftlichen Sexualnormen. Den eigenen Körper, Geschlechtsbewusstsein, Grenzen und Schamgefühl erfahren Kinder im Laufe ihrer sexuellen Entwicklung.

Ebenso wie die kindliche Entwicklung in Bereichen wie Motorik oder Kognition gefördert wird, regen wir die psychosexuelle Entwicklung an. Die Kinder sollen einen positiven Zugang zum eigenen Körper erfahren. Wissen im Umgang mit Begrifflichkeiten brauchen die Kinder - ebenso über wichtige sexuelle Themen sowie über die Verbalisierung sexueller Bedürfnisse. Sie werden somit geschützt, erkennen und wahren eigene Grenzen und die der anderen Kinder. Sie reagieren angemessener, da sie Situationen besser einordnen können. Informierte Kinder sind besser vor Übergriffen geschützt. Damit tragen wir dem Recht auf Schutz und Entwicklung jedes Kindes Rechnung (UNO Menschenrechtskonvention, Bundeskinderschutzgesetz).

Wir verstehen unsere Kita als Schutzraum. Das bedeutet, dass sich Kinder geschützt entwickeln können und dass sie geschützt werden vor sexuellen Übergriffen, dass sexuelle Gewalt bei uns in keinerlei Hinsicht geduldet wird.

Wie praktizieren wir das?

Geschützte Entwicklung

Wir gehen sensibel und offen mit den von den Kindern thematisierten Fragen, Gefühlen, Erlebnissen, Erfahrungen, Problemen und Ängsten um. Wir fördern auch den gemeinsamen Austausch sowie die Kommunikation der Kinder untereinander.

Die Kinder dürfen sich, ihre Körper, ihre Geschlechterrolle ausprobieren und erforschen. Auch gemeinsame Spiele (Doktorspiele, Rollenspiele) sowie die eigene Erkundung des Körpers lassen wir zu, sofern sich kein anderes Kind gestört bzw. beschämt fühlt. Wir stellen den sicheren Rahmen durch gemeinsame Absprachen her.

Wichtige Regeln sind hierbei:

Nein ist nein. Stopp ist Stopp. Auch wenn erst ein Ja gegeben wurde, ist ein Nein jederzeit sofort zu beachten.

Der Schlüpfer bleibt immer an.



Es wird nichts in Körperöffnungen gesteckt.

Da wir unseren Garten nicht vor den Blicken Fremder abschirmen können, tragen die Kinder zum Schutz ihrer Intimsphäre mindestens einen Schlüpfer. Ebenso verfahren wir in den Räumlichkeiten der Kita.

Mit der Sexualerziehung gehen wichtige soziale Kompetenzen einher. Wir fördern die Kinder, ihre eigenen Gefühle wahrzunehmen, sie zu erkennen und auch bei anderen Menschen einzuschätzen und auf diese zu reagieren. Kinder lernen Rücksichtnahme und „nein“ zu sagen. Die Akzeptanz des eigenen Körpers und die Unterschiedlichkeit zu anderen, die Sicherheit lernen zu dürfen und sich selbst wertzuschätzen, sollen die Kinder erfahren.

Wir als Pädagogen sind sensibel und hören unseren Kindern zu. Wir sind aufmerksam und achten, dass keine Grenzen überschritten werden. Dann greifen wir sensibel ein und bieten die Lernerfahrung eines angemessenen Umgangs miteinander. Wir schaffen den Raum für ungestörtes Spielen wie mit Decken und Kuschecken. Auch Materialien wie Verkleidungen für Rollenspiele, Igelbälle oder Federn für Sinneserfahrungen, Spiegel zur Körperwahrnehmungen und vieles mehr, was unter dem Aspekt der Sexualförderung förderlich ist, stellen wir bereit. Ausgewählte Bücher stehen allen Kindern zur Verfügung. Im Kindergartenalltag bieten sich viele Gelegenheiten zur Umsetzung eines körperbezogenen Lernens wie unsere Matschanlage, das Spiel im Sand, Sinnesspiele, Malen mit Fingerfarben, Turnen, Wasserspiele, Geschichten und Lieder und vieles mehr.

Wenn die Grenzen überschritten werden – sexuelle Übergriffe unter Kindern

Sexuelle Handlungen werden durch das übergriffige Kind erzwungen oder das betroffene Kind erlebt diese unfreiwillig. Unfreiwilligkeit kann auch während der Handlung einsetzen. Aus einem Ja wird ein Nein. Erzwungen werden Handlungen durch Drohung und ein überlegenes Machtgefälle ebenso wie durch Versprechungen und Manipulation. Das Ausüben erwachsener Sexualität ist im Unterschied zum Nachspielen immer als Übergriff zu werten. Übergriffe gehen von sexualisierter Sprache, Voyeurismus, Exhibitionismus, Beleidigungen, erzwungenes Zeigenlassen, Aufforderung zum Angucken oder Anfassen, gezieltes Greifen an Geschlechtsteile über Zwangsküssen sowie orale, vaginale und anale Penetration anderer Kinder mit Geschlechtsteilen oder Gegenständen.

Intervention ist bei Übergriffen immer nötig, da das betroffene Kind geschützt und aus der Ohnmacht geholt wird. Die Macht des übergriffigen Kindes wird gebrochen, es lernt eigene Grenzen kennen. Intervention ist nicht nur Pflicht durch den Kinderschutzauftrag, sondern auch pädagogische Verantwortung und Täterprävention.

Wie sieht die Intervention aus?

1. Einschreiten zugunsten des Betroffenen
2. Erstes Gespräch mit dem betroffenen Kind
immer einzeln, situativ parteilich, zugewandt



- stärkende Anteile sind hervorzuheben z.B. der Mut Hilfe zu holen
klären ob alle Kinder informiert werden dürfen)
3. Gespräch mit dem übergriffigen Kind
kurz, Konfrontation mit Verhalten: genaues Beschreiben durch Pädagogen,
nur Ergänzung und Korrekturen erlaubt, nicht aber Rechtfertigung
Ziel: Einsicht in Fehlverhalten
Verantwortung beim übergriffigen Kind – das Verhalten des Kindes wird
abgelehnt,
nicht das Kind – kein Täterbegriff
 4. Maßnahmen, wenn das Gespräch nicht ausreicht, um Verhaltensänderung des
übergriffigen Kindes zu bewirken:
 - a. Maßnahme steht im Zusammenhang mit Übergriff bspw. nur allein auf
Toilette gehen, wenn Übergriff beim gemeinsamen Toilettengang
stattgefunden hat)
 - b. Immer übergriffiges Kind einschränken, nicht betroffenes – Ausnahme
wechselseitiger Übergriff
 - c. Ein von sexuellem Missbrauch betroffenes übergriffiges Kind hat das Recht
auf pädagogische Maßnahmen.
 - d. Zeitliche Begrenzung transparent gestalten (nach der Maßnahme
ausdrückliche Chance auf anderes Verhalten)
 - e. Maßnahmen werden durch Pädagogen bestimmt – keine Partizipation
 5. Transparenz gegenüber Eltern (Was genau ist passiert, Eingehen auf Ängste, keine
Mitbestimmung der Maßnahmen)
➔ Bei Verdacht auf sexuellen Missbrauch erst fachliche Beratung einholen,
Leitung informieren **vor** den Sorgeberechtigten/Eltern – wenn Missbrauch im
häuslichen Umfeld, dann Entscheidung genau abzuwägen wie und worüber
informiert wird
 6. Im Team: Rücksprache mit Kollegen, fachliche Einschätzung, Maßnahmen
absprechen, Unterstützung der Kollegen (hohe psych. Belastung), immer
Information der Leitung/des Trägers

Schutz vor Sexueller Gewalt an Kindern

Sexuelle Gewalt an Kindern bezeichnet sexuelle Handlungen Erwachsener an unter 14-Jährigen. Das Machtgefälle ist in diesem Fall als so hoch einzuschätzen, dass eine Zustimmung irrelevant ist. Sexuelle Gewalt beginnt mit sexualisierter Sprache bis hin zum sexuellen Missbrauch. Wir dulden keine Form sexueller Gewalt.

Wir sind ein Ort, wo Mädchen und Jungen leben und lernen. Das strukturelle Risiko sexualisierter Gewalt ist in einer Institution grundsätzlich vorhanden. Da wir uns dessen bewusst sind, setzen wir uns aktiv mit dem Thema auseinander und arbeiten an unserem Schutzkonzept. Wir arbeiten präventiv mit unseren Kindern. Unsere Mitarbeiter geben alle zwei Jahre ein erweitertes Führungszeugnis ab. Wir achten aufeinander und sehen den Schutz



der Kinder sowie die Arbeit zum Wohl der Kinder als unseren wichtigsten Auftrag (SGB VIII, SächsKitaG).

Unsere Leitsätze, wenn uns ein Kind oder eine Bezugsperson des Kindes das Vertrauen schenkt und uns über sexuelle Gewalt am Kind berichtet:

- Das vorrangige Ziel allen Handelns ist der Schutz des Kindes!
- Wir bewahren Ruhe!
- Wir hören dem Kind zu, wir glauben ihm, wir unterstützen es!
- Wir versprechen dem Kind nichts, was wir nicht halten können! Wir informieren das Kind über unser Handeln!
- Wir halten die Hinweise und Beobachtungen schriftlich und chronologisch fest. Wir unterscheiden dabei zwischen Fakten und Vermutungen.
- Wir bleiben mit einem Verdacht nicht allein. Wir nutzen die Unterstützung des Teams, der Leitung und der Fachberatung oder des Jugendamtes.
- Wenn der Schutz, die Sicherheit und das Wohl des Kindes gefährdet sind, informieren wir umgehend die Leitung, weitergehend wird der Träger, das Jugendamt, über den Träger das Landesjugendamt informiert.
- Wir können bei der Polizei Anzeige erstatten. Wir nutzen vor einer Entscheidung dafür entsprechende Beratungsmöglichkeiten.

Wir erachten Prävention als den wirksamsten Schutz gegen sexuelle Gewalt. Folgende Regeln und Rechte haben die Kinder und werden von uns unterstützt:

- Mein Körper gehört mir.
- Ich entscheide, welche Berührungen mir angenehm sind.
- Ich darf mich auf meine Gefühle verlassen.
- Ich darf NEIN sagen.
- Geheimnisse, die mir oder anderen schaden, darf ich weitersagen.
- Ich darf mir Hilfe holen, auch wenn es verboten wurde.
- Ich bin nicht schuld, wenn meine Rechte verletzt werden.